

# Kompanien des Gardecorps statt Schüler

**HISTORISCHES** Die Benjamin-Franklin-Schule wurde erst als Kaserne genutzt, jetzt feiert sie 100. Geburtstag

**Borsigwalde** – Das Schulhaus der Benjamin-Franklin-Oberschule blickt auf die Merkwürdigkeit zurück, als Schule gebaut, doch zunächst als Kaserne genutzt worden zu sein. Erst fünf Jahre nach Fertigstellung wurde der Schulbetrieb 1919 aufgenommen. Nun feierte die Schule am 30. August 100 Jahre Beginn des Unterrichts. Aber Vorsicht: ein Jahrhundert ununterbrochene Belehrung kann die Schule nicht vorweisen. Aber der Reihe nach.

1913 waren die Schulplätze in der Landgemeinde Wittenau knapp. In der Gemeindeschule in der Tietzstraße wurden rund 50 Kinder in eine Klasse gestopft. Solche Zustände waren für die damals Verantwortlichen Grund genug, einen Kredit über eine halbe Million Reichsmark aufzunehmen. Damit konnte in der Sommerfelder Straße nahe der Conradstraße eine neue Mittelschule gebaut werden. 1914 war der Bau fertig. Statt der ersten Schüler zog allerdings die 3. Ersatz-Maschinengewehr-Kompanie des Gardecorps ein. Denn der 1. Weltkrieg hatte begonnen



Aktuelle Ansicht der Benjamin-Franklin-Oberschule. Rechts der Eingang für die Mädchen, links für die Jungs – das gilt heute natürlich nicht mehr...  
Foto: as

und damit wog der Bedarf des Militärs schwerer als angemessene Schulbildung. Erst fünf Jahre später, am 19. April 1919, wurde die Mittelschule gegründet, indem zwei Klassen aufgestellt wurden. Die Eltern mussten monatlich ein Schulgeld zwischen 1,50 und 6 Mark zahlen. Schulgebühren waren vor einhundert Jahren

Alltag. Lediglich die Gebühren für die Volksschule, die bloß zur 8. Klasse führte, war nach dem 1. Weltkrieg deutschlandweit abgeschafft worden. Die Schule wuchs beständig. Im Jahr 1926 waren aus den anfänglichen 49 Schülern 357 geworden. In der NS-Zeit war die Schule dann bereits überfüllt. Durchschnittlich 38

Kinder zwängten sich in den 1930er Jahren in einer Klasse.

1940 gab es eine Zwangspause für den Schulbetrieb, wegen Kohlemangels konnte nicht geheizt werden. Außerdem wurden im Keller der Schule halbmeterdicke Betondecken eingezogen. So entstand ein kleiner Bunker für Nachtwachen. Einige Schüler

und Lehrer hielten dort geschützt Luftschutzwacht. Belegt ist, dass nach einem Bombenangriff einmal ein Dachstuhlbrand zu löschen war. Der Großteil der Schüler war allerdings zum Schutz vor Luftangriffen in die Kinderlandverschickung außerhalb Berlins gebracht worden.

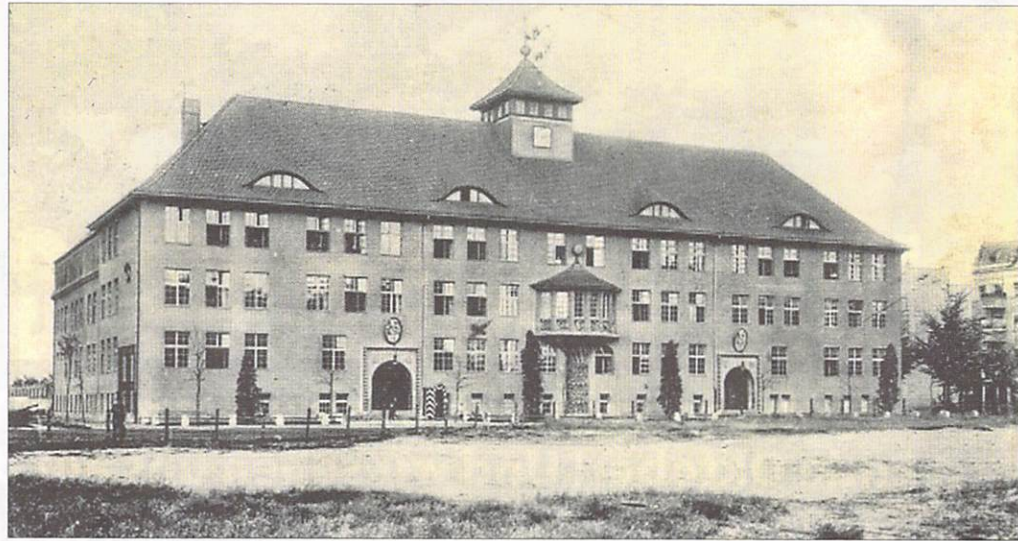
Am 9. November 1967 erhielt die Schule einen Namen. Zuvor besaß sie wie in Berlin üblich nur eine Nummer. Benjamin-Franklin-Oberschule ist seit nunmehr 52 Jahren der offizielle Titel der Schule.

Heute fallen besonders die beiden großen Türen mit der Aufschrift „Eingang für Knaben“ und „Eingang für Mädchen“ auf. Der gemeinsame Unterricht für Jungs und Mädchen ist so selbstverständlich geworden, dass die zwei Türen auf manche belastigend wirken. Dabei hat sich der gemeinsame Unterricht für Jungs und Mädchen in Westdeutschland nach dem 2. Weltkrieg mühsamer als in der DDR durchgesetzt. Heute wird diskutiert, ob in naturwissenschaftlichen Fächern eine Trennung nach Geschlecht vielleicht doch sinnvoll wäre. **as**



„We are Family“: Fest zum 100. Geburtstag an der Benjamin-Franklin-Schule. Frank Balzer war auch dabei.

Fotos: as



Als Schule gebaut, zunächst als Kaserne genutzt

Foto: Archiv Anno erzählt